

Lücken bis 1015 und wieder von 1015—1022 hat Thangmar nothdürftig durch kurze Bemerkungen über das Verhalten der Mainzer Erzbischöfe Willigis, Erkanbald und Aribo gegen Hildesheim seit 1007 ausgefüllt.

Die ältere Vita ist, das beweist die Vorrede und das Fehlen jeder Anspielung auf den Tod Bernwards, noch zu dessen Lebzeiten, ich vermuthe, bald nach der Weihe der Krypta des Michaelsklosters (1015 Sept. 29) entstanden. Sie umfasst: die Vorrede, c. 1—11 erste Hälfte, c. 23—27, c. 38, c. 40—42 und c. 46. 47. Die Nachricht vom Tode Otto's III. (c. 37) ist ihr sicher mit der Streitschrift gemeinsam gewesen. Der rhetorische Schluss von c. 37 passt aber eher zu ihr als zu jener.

Der Hauptgegenstand der älteren Vita sind, wie ich schon bemerkte, die 'piae devotionis actus' Bernwards. Insofern ist sie ein Heiligenleben, allerdings kein Heiligenleben gewöhnlichen Schlages. Die politische Wirksamkeit Bernwards, vor Allem der Kampf um Gandersheim in seinen vielen Phasen, den der Verfasser übrigens auch schon in einer Sonderschrift behandelt hatte, die Zeitgeschichte überhaupt, werden in der älteren Vita nur soweit gestreift, als sie für die innere Entwicklung Bernwards und seine 'piae devotionis actus' von Wichtigkeit waren. Sie sind sozusagen der Rahmen des Heiligenbildes. Der lobrednerische Grundzug der Vita bedingte nicht gerade, aber bewirkte doch fast unwillkürlich, dass der Verfasser diesen Rahmen als nebensächliches Beiwerk oft freier und poetischer behandelte, als es bei einem rein historischen Werke zulässig gewesen wäre. Ihrem Helden zu Liebe hat die fromme Phantasie hier und da die historischen Thaten verschoben und verzerrt. So kommt es z. B., dass wir gerade die für unsere Reichs- und Kaisergeschichte wichtigsten und interessantesten c. 23—27 (Otto III. vor Tivoli, römischer Aufstand, Strafrede Otto's) und c. 38 (Bernwards Stellung zu den Thronprätendenten, Wahl und Krönung Heinrichs II.) nur unter den stärksten kritischen Vorbehalten als Quellen benutzen dürfen. Sie ganz zu verwerfen, wie es vorgeschlagen worden ist, wäre grundfalsch. Es handelt sich darum, die Grenzlinien zwischen den schmückenden Zuthaten des Lobredners und den historischen Thaten zu finden. Für c. 23 bis 27 ist dies leichter als für c. 38. Wir besitzen für sie andere gute Quellen zur Kontrolle. Jedenfalls lässt aber auch die schärfste Kritik mehr Brauch-